

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 86 (1960)
Heft: 20

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

VON HEUTE



kann sie nämlich niemand, man muß dazu einen sechsten Sinn, haben. Zunächst galt es, ihnen gewisse heimatliche Redewendungen abzugewöhnen, gegen die der Schweizer allgerigisch ist: von «nee» und «kuck mal» angefangen, die nur ein leichtes Kribbeln in den Fingerspitzen auslösen, bis zu «knorke» und «kolossal», die bereits offene Feindseligkeiten verursachen.

Heute ist das Problem viel schwerer. Durch massive Landkäufe glauben unsere Nachbarn, bei uns heimisch zu werden und übersehen dabei das Sprachproblem. Oh, ihr Ahnungslosen, die ihr meint, mit einem forschen «grützi, grützi» sei hier schon etwas getan! Oder denkt ihr jemanden zu täuschen, wenn ihr am Markt stolz «ein Strüßli Nee-geli» verlangt?

Seid ihr euch bewußt, daß eure Adoptivmuttersprache keine Zukunft besitzt? Natürlich nur auf grammatikalischem Gebiet. Auch könnt ihr «Schwizzerdütsch» niemals «lerne», bestenfalls es «lehre». Denn das Wort «lernen» existiert gar nicht. Ihr müßt es aufgeben, zu «gehen», ihr könnt nur «laufen», auch wenn ihr ein Bein gebrochen habt. Wollt ihr wirklich laufen, dann heißt das «springen». Möchtet ihr aber euer Bäumlein los werden und Morgengymnastik treiben, so empfiehlt es sich, über ein Seil zu «gumpen». Ihr seid verwirrt? Es kommt noch besser!

Euer Töchterchen braucht einen Rock. Er kostet hier viel mehr, als in eurer Heimat, allerdings nur deshalb, weil man euch unter dieser Bezeichnung ein Kleid verkaufen wird. Ihr hättet eben einen «Jupe» verlangen müssen. Wünscht aber die Frau Gemahlin ein neues Kleid, so wird auch sie ihre Enttäuschungen erleben. Man wird sie in die Herrenabteilung schicken, denn hierzulande tragen nur die Herren Kleider. Beileibe keine Anzüge! Solche bekommt man in den Weißwarengeschäften und man steckt in sie nicht den Herrn und Gebieter, sondern Duvets und Kissen.

Es wird euch schwindlig? Wir stehen erst am Anfang unserer Lektion! Doch hofft nicht, diese Dinge in einem Wörterbuch oder einer Grammatik zu finden. «Das wäre chaibe schön!» Bitte, keine Aufregung! Natürlich gebrauche ich «Chaib» als Substantiv als gebildeter Mensch niemals! Als Adjektiv oder als Adverb hingegen ist es relativ salonfähig. Es drückt sowohl Wohlgefallen als auch Mißfallen, ja sogar größte Anstrengung aus: «Schwizzerdütsch ist chaibe schwer!»

Erinnert ihr euch aus eurer fernen Schulzeit der zweiten Lautverschiebung, die uns die Umlaute bescherte? Das Schweizerdeutsch machte sie nur teilweise mit. Zwar kauft ihr auch hierzulande einen Lauch, euren Garten jedoch spritzt ihr mit einem «Schluch». War-

um? Das kann niemand erklären. Es wird ja auch der so nützliche Staubsauger nicht zum «Stubzuger», nicht einmal zum «Stubsauger», sondern richtig zum «Schaubauger», woran nicht zu rütteln ist. Ihr müßt aber deshalb nicht verzweifeln. Euer Trost sei es, daß die Schweizer dem Schriftdeutschen ihrerseits oft genauso verwirrt gegenüberstehen. Oder wie sonst soll man es erklären, daß es immer wieder Erstkläßler gibt, die auf Befragen den Bescheid geben: «Mein Vater ist Bauchhalter»?

J. B.

Musikkritik von Konfirmanden

Frage des Pfarrers: Was bedeutet Musik in meinem Leben?

Aus schriftlichen Antworten der Konfirmanden: Ein Knabe: «Am liebsten höre ich moderne Musik. Andere Musik, zum Beispiel Mozart, Bach, Strauß usw. mag ich nicht hören, wegen dem sehr langweiligen Takt und dem faden Tonaufbau.»

Ein Mädchen: «Ich liebe Musik sehr, doch Bach, Beethoven usw. gefallen mir nicht, obwohl es sehr große Künstler sind. Doch Wienerwalzer von Strauß höre ich sehr gerne.»

Ein Knabe: «Musik und Kunst sagt mir sehr viel. Aber die Schlagermusik gar nichts, denn dort singen die Stars einen solchen Blödsinn zusammen.»

P. V.

Kleinigkeiten

Der englische Psychiater Sidney Bochner rapportierte einen merkwürdigen Fall von einem bellenden Manne.

Bis zu seinem dreiundsechzigsten Jahre, wird da gemeldet, bellte der Mann «nur gelegentlich», dann aber mehr und mehr und seit anderthalb Jahren bellt er alle zehn Minuten. Er ist jetzt fünfundsechzig und hat seine Arbeitsstelle wegen des Bellens verloren, – was natürlich bis zu einem gewissen Grade einleuchtet. Der Psychiater behandelte den Mann mit Beruhigungsmitteln und versichert, er sei heute, nach kurzer Zeit, so gut wie geheilt. Interessant sind die Gründe, denen der Psychiater die «Bellsucht» zuschreibt: der Mann war Linkshänder und wurde seinerzeit in der Schule von einem Lehrer gezwungen, mit der rechten Hand zu schreiben.

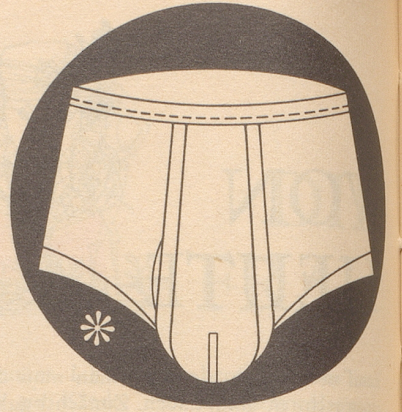
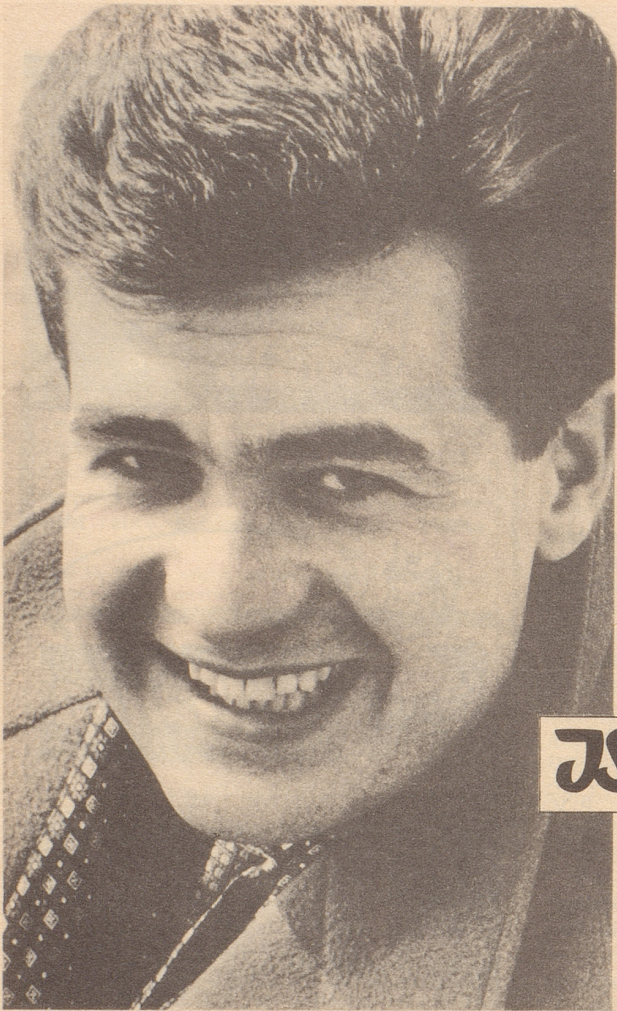
Der chinesische Kulturminister Herr Shen Yen-pong hat erklärt, um Verse zu schreiben brauche es keine Begabung. Man sollte es manchmal wirklich glauben.

Zwei Schweizer begegnen sich in London. «Ist es dir nicht auch aufgefallen», sagt der eine zum andern, «wie kurios die hier das Englische aussprechen? Ganz anders als wir es in der Schule gelernt haben.»

Ich verdanke bestens die Altkleidersendung von Frau H. in Zürich für die Flüchtlinge, bitte aber unsere Leserinnen dringend, mir keine Naturalgaben zu schicken. So ein großes Pack geht zunächst nach Rorschach, von da zu mir in die Nordwestschweiz, und von da nach Zürich, was Mühe und Portospesen verursacht.

Nochmals: Die Adresse der Flüchtlingshilfe: Zentralstelle für Flüchtlingshilfe Bleicherweg

Zürich. Postcheck: VIII 33 000.



Wie verträgt sich Männerwürde mit Höflichkeit?
 Was sagen Sie dazu? Für Sie ist der Mann, der einer Dame die schwere Einkaufstasche trägt, keine Witzfigur-Ritterlichkeit ist die vornehme Pflicht jedes «gentleman». Bravo! Sie besitzen ein gesundes Urteilsvermögen. Und noch eine kleine Frage: was für Wäsche wählen Sie für Ihren persönlichen Bedarf? Auch hier treffen Sie die richtige Entscheidung:

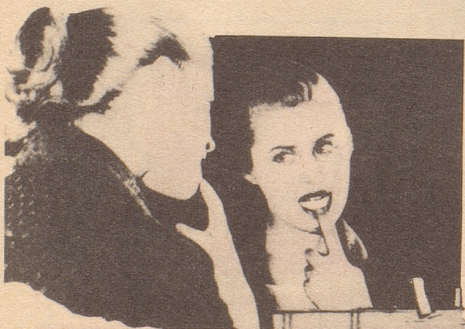
JSA

EVERYMAN

für Männer, die wissen, was sie wollen

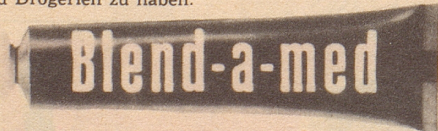
* Slip Intra mit auswechselbarem Gummi ab Fr. 5.90
 Slip Extra mit aufgesetztem Gummi ab Fr. 6.50

Jos. Sallmann & Cie, Amriswil TG



Zahnfleischbluten?

Lassen Sie beim Zähneputzen **Blend-a-med** jeweils zwei Minuten auf das entzündete Zahnfleisch einwirken und Sie werden überrascht sein, wie schnell das Zahnfleischbluten und die entzündlichen Prozesse des Zahnfleisches abklingen. **Lockerer Zahnfleisch** wird wieder **straff und fest**, dem Zahnfleischschwund und der gefürchteten Zahnfäulnis (Karies) wird vorgebeugt, was klinisch einwandfrei bestätigt wurde. Darum wird **Blend-a-med** auch von Zahnärzten so viel empfohlen. Nur in Apotheken und Drogerien zu haben.



Gepflegt sein, das ist kein Problem:
 bei **Ryt** kauft man:
Arden FOR MEN

Mit *Kobler* täglich eine
SONNTAGS-RASUR!



Kein Durst ist
 zu gross für

RIVELLA

anders
 als alle andern!

Maffee

Hervorragend bewährt bei:

**Darmträgheit - Stuhlverstopfung
 Verdauungsstörungen
 und deren Folgeerscheinungen**

Maffee-Drageés erhalten Sie in Apotheken und Drog. Fr. 3.-

